**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

**Heft:** 38

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Bürich murden am 10. Dezember für folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, erteilt : 1. Baugefellichaft Cen-

Ital, 4 Wohn- und Geschäftshäuser mit Autoremisen Beinbergstraße 15/17, Stampsenbachstraße 12/14, 3. 1; 2. Baugesellschaft Schanzenhof/Escher-Hoh Erben, Absanderung der Geschäftshäuser Talstraße 11/15, 3. 1; Burger: Kehl & Cie., Abänderung des Wohn- und Geschäftshauses Bederstraße 115/proj. Engimatistraße 1, 3, 2; 4. C. Danuser, Einfriedung Morgenthalstraße 31, 3, 2; 5. B. Kreis, Dachstockumbau Kainstraße 35, 3, 2; 3. 2; 5. B. Kreis, Dachstodumbau Hainstraße 30, 3 2; 6. J. Maag-Sommer, Dachstodumbau Stationsstraße 39, 3. 3; 7. Dr. C. Rabinowicz, Umbau Centralstraße 47, 3; 8. Eidg. Bauinspestion, Fortbestand der Schuppen Dardturm Förrlibuckstraße, 3. 5; 9. Karton: und Paplersabrik Deißwil A. G., Fortbestand des Lagerschuppens Köntgenstraße, 3. 5; 10. Schwager & Brüngger, Magadlingebäude mit Einsrtedung Turbinen:/Psingstweidstraße, 3. 5; 11. Dr. H. Bachmann, Lageabänderung des Einsamillenhauses mit Autoremisenaebäude Susenbergstr. 206, amilienhauses mit Autoremisengebäude Susenbergftr. 206, 3.6; 12. R. Roch, Doppelmehrfamilienhaus mit Bertstattanbau und Autoremise Weizenstraße 5, 3. 6; 13. Baugenoffenschaft Utoquai, Abanderung der genehmigten

N.E. WLLMER. X.A.BER

3. 8; 14. C. Ab. Burckhardt-Zwicky, Bergrößerung der Autoreparaturwerkstatt Felsenstraße 12, Z. 8; 15. E. Schneebell-Naef, Einsamillenhaus mit Autoremisengebaude Seefelbftraße 295, 3. 8.

Banwesen in Zürich. Aus ben Stadtratsverhand-lungen vom 1. Dezember 1926. Beim Großen Stadtrate wird für die Erftellung eines Rinbergartenhaufes am Banggerplat mit zwei Wohnungen ein Rredit von Fr. 200,000 nachgesucht und es werden ihm die Plane und der Kostenvoranschlag zur Genehmigung vorgelegt.
— Dem Großen Stadtrate wird beantragt, den für die Berbreiterung der Birmensdorferstraße zwisschen Fellenbergstraße und Stadtgrenze bewilligten Kredit von Fr. 144,000 zwecks Erstellung eines nördlichen Erottoirs um Fr. 10,000 zu erhöhen.

Neue Wohntolonie in Zürich 6. Man schreibt ber Büricher Poft": Mit Hilfe von Stadt und Kanton hat ble Mieterbaugenoffenschaft Zürich im Gisernen Belt und an der Hotzestraße in Zürich 6 eine Wohnkolonie mit 64 Drei- und Bierzimmerwohnungen erftellt. Die Bauten geben ihrem Ende entgegen und werden auf Neujahr bezogen. Die ganze Kolonie erweckt durch ihre Unlage, mit dem großen Innenhof und durch den guten Ausbau der Wohnungen großes Interesse. Sämtliche Wohnungen sind mit Boilern ausgestattet, die für Bad und Küche heißes Waffer liefern. In den Waschfüchen find Waschmaschinen und Auswindmaschinen inftalliert,

Für das neue Posidienstgebände in Zürich bewilligte der Nationalrat den geforderten Kredit von Fr. 8,051,000.

Nachtragstredit für den Umbau des Schlosses Ayburg. Der Zürcher Kantonsrat hat für die Sicherung der Balkendecken und für neue Böden und Treppen in den Vorhallen, die sich im Verlause der Kenovation als notwendig erwiesen haben, einen Nachtragskredit von Fr. 25,000 erteilt.

Bauliches aus Winterthur. Wie anderwarts, fo wird auch in Winterthur seit einiger Zeit lebhaft gebaut. Eine Rethe neuer Quartiere ift entftanden, weitere im Bau begriffen. Als öffentliche Monumentalbaute wird die neue Kantonsschule am Hange des Eschenberges jenes Quartier in Balde dominieren; namentlich die Gegend um den Bahnhof herum wird große Veranderungen erfahren. Ein gewaltiger Rinobau mit großstädtis schem Schwung ift beim ehemaligen "Thalgarten", einem einstigen Stammsit ber Ritterschen Familte, beim "Gilgut", erftanden und wird bemnächft eröffnet werden. Dabei ist gleich zu erganzen, daß im Berzen der Stadt am Neumarkt ein welteres Kino von ähnlichen Dimensionen in das dortige Quartier hineingebaut wird. Zwischen dem Lichtspielhaus "Thalgarten" und dem Schulhaus St. Georgen, das ebenfalls in der Nähe der Bahnlinie liegt, kommt nunmehr der großzügige Gefchaftsbau ber Firma Gebrüder Bolfart zu ftehen, ber fich in weitem Bogen von der Gewerbeschule gur St. Georgenstraße zieht und Winterthur von dieser Seite ben Afpett einer handelsempore verleihen wird. Die schmale Unterführung der Schaffhauserstraße, die während der Mittag- und Abendftunden von hochfter Berkehrsgefährdung ift, wird sich allerdings, wenn der gewaltige Ge: bäudekomplex einmal zur Einheit sich entfaltet hat, recht kleinlich ausnehmen, und auch die Hilfsbauten der Rampe des Eilgutbahnhofs werden alsdann in lächerlichem Gegenfat jum hochragenden neuen Gebäudetompler fteben. Das "Wie" der Remedur wird die neue Zeit entscheiden, die den Aedilen an der Eulach noch manche harte Ruß zu knacken geben dürfte. (,,38. 3. 3.")

Erwerb eines Bauplages für ein Berwaltungsgebäude in Bern. Der Ständerat bewilligte einen Kredit von Fr. 450,000 für diesen Landankauf.

Das neue Postgebäude in Biel, das westwärts neben den Bahnhof zu stehen kommen soll, wird in nächster Zeit zur Aussührung kommen. Die Oberpostbirektion hat den Gemeinderat von Biel ersucht, sür den Bauplatz ein Areal von 732 Quadratmeter zu überlassen als Beitrag der Gemeinde an den Neudau. Der Gemeinderat hat diesem Gesuch denn auch im Interesse einer möglichsten Beschleunigung der Angelegenheit entsprochen unter Vorbehalt der Ratisstation durch den Stadirat. Die Bieler Bewölkerung wird sür eine möglichste Beschleunigung des Baues eines Postgebäudes dankbar sein, ganz besonders das Postpersonal; die zur Versügung stehenden Räumlichkeiten genügen schon lange nicht mehr. Am nötigen Entgegenkommen der Gemeinde Biel wird es beim Bau eines Postgebäudes ebensowenig sehlen wie seinerzeit beim Bau des neuen Bahnhofs.

Erweiterung der Hydrantenanlage in Näfels (Gl). (Korr.) Als Haupttraktandum der Gemeindeversammlung von Näfels vom 28. November figurierte die Beschlußfassung über die Erweiterung der Hydrantenanlage. Ohne große Diskusion wurde einstimmig dem gemeinderätlichen Antrage zugestimmt, der den Bau von zwei Kingleitungen im Dorf- und Bahnhofstraßquartier und die Bergrößerung der nach den Fabriketablissementen bei der untern Linthbrücke sührenden Leitung und die Berlängerung der Leitung im Unterdorf dis zum sog. "Armen" porsieht.

In Verbindung mit dem für das neue Elektrizitätswerk geschaffenen Stauweiher im Oberseetal wird damit für unser Feuerlöschwesen eine gewaltige Verbesserung erzielt. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf Fr. 48,000, wo von die Kantonale Brandassekuranzkasse 50 % vergütet.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). (Korr.). Unfere Ortschaft fieht gegenwärtig im Zeichen des Aufschwunges. hand in hand mit der Vermehrung der Bevölkerung durch Zuwanderung und Geburtenüberschuß geht bie bauliche Bergrößerung. Wie schon eine Reihe von Jahren, hat die Therma auch diesen Sommer ihre Etablissemente vergrößert. Ihrem trefflichen Geschäftsgang ift die ver mehrte Bautätigkeit zu verdanken. Ein eigentliches Bau quartier ift gegenwärtig der Abschnitt zwischen Gernf talftraße und Linth. Nachdem im Sommer die Bahn hofreihe mit einem drei Wohnungen faffenden Saus verlängert und abgeschlossen wurde, begann sofort in ftraßenbreitem Abstand davon ein neuer, auch bald beendigter Bau mit zwei Wohnungen aus dem Boben gu wachsen, welcher nun den Anfang zu einer neuen Rethe bildet. Näher an der Sernftalftraße find auch wieder Fundamentierungearbeiten im Gange zur Errichtung einiger kleinerer Häuser, die dann auch für Arbeiterleute erschwinglich sein werden. Jenseits der Straße, im Wein' berg, steht ebenfalls ein Neubau vor seiner Fertigstellung. So find nun im ausgedehnten Bauquartier Erlen-Bahn hof schon mehr neue als alte Häuser. Endlich wurde auf bem Plate des an der lettiährigen Landsgemeinde ab' gebrannten Mühlehauses wieder ein neues Saus errichtet, das auch fett einigen Wochen unter Dach fteht. Auf nächsten Frühling werden also eine schöne Anzahl neuer Wohnungen beziehbar. Unser Dorf hat sich dieses Jahr zusehends vergrößert. Voraussichtlich wird diese Bewei gung andauern. Hoffen wir, daß diefer Aufschwung Schwanden zum Segen gereiche!

Für den Neubau des Bürgerspitals Solothurn hat die Einwohnergemeinde Solothurn einen Beltrag von Fr. 150,000 beschlossen. Die Gesamtkosten sind auf Fr. 3,900,000 veranschlagt.

Der Neubau des Goetheanums in Dornach wurde am 4. Dezember von der Sektion Solothurn des Schwelzerischen Ingenieur: und Architekten: Bereins eingehend besichtigt. Es ist dies die Korporation, die seinerzeit ein Gutachten zuhanden der Solothurner Regierung in der Frage der vielumftrittenen Baubewilligung ausgearbeitet hatte. Es siel dabei wiederholt die Bemerkung, daß die vielsach geäußerte Besürchtung einer störenden Wirkung in der Landschaft unbegründet war. Dieser großzügse Theaterbau wurde wegen seinen interessanten, monolithischen Sisenbetonkonstruktionen, die sich im Rohbauzustande eindrucksvoller präsentleren, von unten die oben durch gegangen. Die beiden Haupttrakte, Bühnenbau und Saalbau gehen ihrer Bollendung enigegen, während der niedere, aber weitläusige, das ganze Gebäude umfassende Terrassenbau dieser Tage in Angriff genommen wird.

Neubau des Kunstmuseums in Basel. Nachdem der Große Kat im Mai dem Borschlage der Regierung zugestimmt und den Ankauf des Württembergerhose für Fr. 775,000 als Liegenschaft für das neue Kunstmuseum genehmigt hat, unterdreitet die Regierung einen ergänzenden Katschlag über den Ankauf der der Eisendahnbank gehörigen Eckliegenschaft Albangraben, Dufourfuräße, die zur Arronderung des Areals unverläßlich ist. Der Kauspreis beträgt Fr. 380,000 bei einer Brandversicherung von Fr. 133,000. Die Regierung sicht dabei aus, daß an Hand von sür Nachdarliegenschaften gezahlten Preisen unter Einrechnung der sonstigen Inkosten auch im Falle einer Expropriation kein niedrigeret Preis zu erwarten sei und empsiehlt deshalb Genehmie

gung des Bertrages. Der Antritt der Liegenschaft soll auf den 1. Juni 1927 erfolgen, wobei aber die Berkäuferin berechtigt ist, die Liegenschaft bis zum 30. Sepstember unentgeltlich zu benützen.

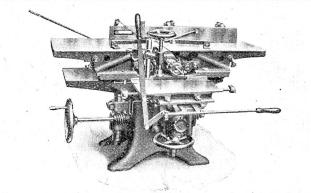
Baster Baudronit 1926. (dr.) Gine Bautätigkeit bom Umfange und der Intenfität derjenigen, die wir feit Artegsende in Basel erleben, hat unsere Stadt wohl nie vorher gesehen. Wurde unmittelbar vor dem Weltkriege lon relativ weniger gebaut, als in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwunges Basels von 1880 bis 1905, 10 ruhte die Bautätigkeit mährend des Weltkrieges selbst fast vollständig. Auch der Staat beschränkte seine Bauausgaben auf das Allernotwendigste. — Dann setzte aber mit dem Jahre 1920 auf einmal der ftarke Bauwille ein, elwa mit der Inangriffnahme der 176 Häuser des "Freidorfes" in Muttenz und der Einfamilten-Häuserkolonien bei der Schützenmatte (Militärftraße und Laupenring), später im "Langen Lohn", dann im Kleinbasel die Bauten der Surinamstiftung und in Riehen die Rolonten der "Gartenfreunde". Seit jenen Jahren 1920 und 1921 Schloffen fich noch zahlreiche andere Wohnkolonien an, fo lettlich die großzügige Aberbauung des "Hirzbrunnenareals" und des "Bogelfangs" mit den einftoctigen Rleinhäusern.

Staatsbauten. Die Bautatigfeit ber Stadt felbft tonnte im laufenden Jahre 1926 nicht im gleichen Tempo weltergeben wie in den vorhergebenden Jahren, in welchen lehr bedeutende Staatsbauten für industrielle Betriebe und hochschultnftitute erftellt wurden. Go das große Berwaltungsgebäube des Elektrizitätswerkes an der Margarethenftraße, der Umbau des Gas- und Wafferwerkes an der Binningerftraße, und vor allem der drei Jahre in Anspruch nehmende monumentale Neubau des Physikgebäudes am Klingelberg, der dem Basler Baudepartement und speziell dessen Hochbauinspektor Hünerwadel alle Ehre macht. Bu gleicher Zett wie das Physitgebaude wurde in unmittelbarer Nähe desfelben der Anbau (erfte Etappe) an das Frauenspital vorgenommen. Nach diesen ftaatlichen Großbauten mußte notwendigerweise die staatliche Bautätigkett etwas eingedämmt werden. Von den im Jahre 1926 vollendeten und in Angriff genommenen Staatsbauten seien folgende erwähnt:

Der Umbau des Bernoullianums: Infolge des Neubaues des Physikgebäudes wurde das Bernoullianum und die Sternwarte vom physikalischen Institut der Universität geräumt und dessen Käume dadurch sür andere Hochschulbedürsnisse frei. Im Sommer 1925 wurden die Fassaben renoviert, die Umbauarbeiten besonnen und dieses Frühjahr vollendet, sodaß nun dort die geologisch palaeontologische Anstalt der Universität für ihre Sammlungen und Vorlesungen die nötigen Säle

beziehen konnte. Die Erweiterungsbauten bes Frauenspitals sweite Etappe) an der Schanzenstraße und der Spitalstraße (Architekten E. und B. Bischer). An den im Jahre 1895 bezogenen Neubau des Frauenspitals, der sich schon nach 15 Jahren als zu klein erwies, mußte der vom Direktor dringend verlangte Isolierpavillon an der Johanniterstraße in den Jahren 1923 bis 1925 gebaut werden. Gegenüber demselben, auf der anderen Seite dieser Straße, Ede Klingelberg erftand ju gleicher Beit bas Ofonomie. gebäude mit Bentraltuche, Bentralheizung und Sochtamin, de nun seit einem Jahre in Betrieb find. Auch die Rli: nische Abteilung mar ichon längft erweiterungsbedürftig geworden, ebenso die Abteilung für Gynäkologie. Diese weitaus umfangreichfte, für einen modernen Fcauenpital vom Range des basterischen notwendige Bauaufgabe wurde durch das Projekt obiger Architekten gelöft. bom Baudepartement gutgeheißen und vom Großen Rct Im Februar dieses Jahres mit einem Kredit von 2,7 Mill.

#### SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



UNIVERSAL - KOMBINIERTE MOBELMASCHINE H.E.K.
mit Kreissäge und Bohrmaschine 36 3

# A. MÜLLER & Co., BRUGG

Franken autgeheißen. Alsbald murde dann mit den Arbeiten begonnen; nun find diese fehr umfangreichen Bauten heute bis zum erften Stock gediehen. Die neue Faffade an der Schanzenstraße hat eine Länge von 90 Metern, die Faffade an der Spitalftraße eine solche von 65 Metern. Der Haupteingang ber ganzen Anlage und zugleich Durchfahrt in den großen Mittelhof, architektonisch als Mittels risalit behandelt, kommt an die Schanzenftraße zu liegen. Daneben wird fich in einer Rotunde der große Hörsaal befinden, darunter ein kleinerer Hörsaal, daneben ein Sammlungsfaal und die anderen für Vorlesungen nötigen Räume. Der Gebäudetrakt an der Schanzenftraße ift einftödig, das heißt Erdgeschoß und erfter Stock, mahrend derjenige an der Spitalftraße zweigeschoffig aufgeführt wird. Hier wird die gynäfologische Abteilung untergebracht mit einem großen Untersuchungszimmer im Erdgeschoffe; ferner je fechs Rrantenzimmr zu fechs Betten im Erdgeschoß und erften Stock und mehrere Krankenzimmer zu zwei und ein Beiten. Bom Umfange und ber Bedeutung dieser im Bau befindlichen Frauenspitalbauten macht man fich erft an Ort und Stelle einen richtigen Begriff, wenn man, ben Klingelberg hinunterwandernd, den alten Bau vom Jahre 1895 betrachtet, dann das fertige Dtonomiegebäude linker Sand und dann endlich die ausgedehnten Bautrakte der jetigen zweiten Bauperiode auf dem alten Schellenmättelt, die in 2-3 Monaten schon unter Dach gebracht werden sollen. — Neben diesem ftadtischen Großbau find noch einige andere Staatsbauten zu erwähnen, ble im laufenden Jahre ausgeführt werden. Es betrifft ble Bab- und Waschanftalt auf ber Breite (Architekt Mutschler). Dieser für jenes Quartier höchft wichtige Bau an Eptingerftraße und Weidengäßlein schreitet ruftig vorwärts. (Rosten etwas über 1 Million Franken).

Die Turnhalle der Thomas Platterschule; Brojekt und Kostensumme vom Großen Rat am 4. Nov. dieses Jahres genehmigt.

Der Aufbau über der Steinenschul- Turnhalle am Klosterberg zur Unterbringung einer Schulküche und einer Doucheneinrichtung für die Schülerinnen.

Die Renovationsarbeiten am Georgsturm unseres Münfters.

Bauliches aus Schaffhausen. Städtisches Musseum. Im Kreuzgang kann man nun selt einigen Tagen sehen, wie der künftige Eingang ins Museum aussieht. Ein großes Portal mit Kundbogen ist jest von den Gezüsten freigelegt. Welter drinnen sieht es allerdings noch unfertig aus. Der Unterbau der künftigen Berbindungstreppe ist in armiertem Beton erstellt. Nächstens können nun die Stüben entfernt werden und dann werden auf

blesen Unterbau die Granitstusen ausgelegt. — Bor einigen Tagen hat man aus den Berhandlungen des Stadtzates vernommen, daß die Borlage über ein neues Schulhaus und eine neue Turnhalle nun fertig ist. — Der Stadtrat genehmigte serner das Projekt sür die Renovation der St. Annakapelle; die Arbeiten sollen so rasch wie möglich in Angriff genommen werden.

**Wasserversorgung Schaffhausen.** Der Stadtrat genehmigte die Erstellung von Hydranten an der Kandenstraße, an der Hornbergstraße und an der Felsgasse.

Für die Renovation der Rathedrale in St. Gallen find bis jest Fr. 300,000 eingegangen. Der eigentlichen Fassabenrenovation werden große Arbeiten und Sicherungen an Dachstuhl und Gewölbe vorausgehen.

Genoffenschaftlicher Wohnungsbau in Uzwil (St. Gallen). Her bildete sich eine Bau- und Wohngenoffenschaft, deren Zweck darin besteht, paffende Wohnhäuser, womöglich mit etwas Umgelände als Pflanzland, in Uzwil und Umgebung vorteilhaft zu erwerben, zu erstellen und zu vermieten.

Wettbewerb gur Erlangung von Entwürfen für ein Schulhaus und eine Turnhalle für die Bezirts: ichule an der Burghalde in Baden. Der Gemeinderat Baden eröffnet unter den im Kanton Aargau mindestens seit 1. Januar 1926 domizilierten und den auswärts wohnenden im Kanton Aargau helmatberechtigten Architeften einen Wettbewerb. Für die Durchführung desselben find die Grundfate bes G. J. A. für das Berfahren bei architektonischen Wettbewerben maßgebend. Die Wettbewerbsunterlagen konnen gegen hinterlage von Fr. 20 bei der städtischen Bauverwaltung Baden bezogen werben. Anfragen über Programmbeftimmungen find bis spätestens 31. Dezember 1926 an genannte Amtstelle zu richten. Der Ginlieferungstermin für die Entwürfe ift auf 31. März 1927 feftgesett. Die Prämtensumme für vier Brojekte beträgt Fr. 10,000. Das Preisgericht besteht aus den Herren: Hans Hächler, Architekt, Baden; Karl Kündig, Architekt, Zürich; Dr. Karl Moser, Pro-sessor in Zürich; Martin Risch, Architekt, Zürich; Dr. August Tuchschmid, Professor, Aarau. Ersahmanner: Otto Rudolf Salvisberg, Architekt, Bern; J. Bipf, Sohn, Architekt, Thun; Dr. Adolf Hartmann, Professor, Aarau. Aktuar mit beratender Stimme: Heinrich Störi, Architekt der ftädtischen Bauverwaltung in Baden.

Schulhausban Riederlenz (Nargau). Die Einwohnergemeinde beschloß die Erstellung eines neuen Schulhauses im Rostenvoranschlag von nahezu Fr. 200,000. Aus den Entwürfen verschiedener Architekten beliebte das Projekt des Herrn Hächler, Architekt in Lenzburg.

Bauliches aus Arbon. Die beiden Kreditbegehren ber Ortsverwaltung: Korrektion der äußern Bergsliftraße und Verbreiterung der Brücke beim Restaurant "Stahel" durch Anhängen breiter Trottoirs, sind am 5. Dezember gutgeheißen werden.

Wettbewerb für den Bau eines Völkerbundgebäudes. Das internationale Architektenpreisgericht beendete unter dem Borsitz von Horta (Belgien) seine Arbeiten. Wie erinnerlich hatte sich das Preisgericht über die Verlängerung der Frist des unter den Architekten der dem Bölkerbund angehörenden Länder veranstalteten Wettbewerds für den Bau des neuen Völkerbundgebäudes auszusprechen. Wie wir vernehmen, ist das Preisgericht mit einer Verlängerung des Wettbewerbes nicht einverstanden. Es begründet seine Stellungnahme damit, daß eine Verlängerung der Frist eine Veeinträchtigung der Vewerber mit sich bringen würde, die sich darauf eingerichtet haben, ihre Entwürfe in der vorgesehenen Zeit einzureichen. Die Frage wird anch best Böllerbundsrat noch beschäftigen.

— In einer geheimen Sitzung hat nach sehr langer und eingehender Debatte der Bölserbundsrat bes schloffen, daß die Frist für die Einreichung der Entwürfe zum Neubau des Bölserbundgebäudes nicht ver' Längert werden kann well das atze zu ichnere Me

längert werden kann, weil das eine zu schwere Benachteiligung derjenigen Architekten darstellen würde, die ihre Entwürfe bereits für die vorgesehene Frist — Milte Januar — fertiggestellt haben.

# Der Umban der Kirche in Ruschlikon.

(Rorrefpondeng.)

Rüschlikon, ein am linken User des Zürichsees prächist gelegenes Dorf von nunmehr 2600 Seelen, hat im Lause diese Sommers seine Kirche umgebaut. Am 11. April 1926 fand der letzte Gottesdienst vor der Inangriffnahme der Umbauarbeiten statt. Nach  $6^{1/2}$  Monaten, am 24. Oktober konnte das neue Geläute die Einwohner des Dorses zur Weihe der wieder in Stand gestellten Kirche rusen.

Die Bauleitung war der Architektursirma Vog elfanget & Maurer in Küschlikon übertragen worden, welche auch die Entwürfe über die Umgestaltungen und Neuanlagen geliesert hatte. Die Kosten von Umbau und Kenovation belausen sich auf ca. Fr. 200,000.—, welche Summe größtenteils (Fr. 170,000.—) von der Gemeindeversammilung zu diesem Zwecke bewilligt worden war. Leider wurden nur ungefähr die Hälfte aller Bauarbeiten in der Gemeinde selbst vergeben. Davon lagen die umsangtreichen Maurerarbeiten in den Händen des Baugeschästes Em. Tiefenthalers Erben in Küschlikon.

Die Kirche ist schon sehr alt und wurde in früheren Jahrhunderten oft vollständig umgebaut. Sie besaß in ihrem ursprünglichen Gewande einen Käsdissenturm und bekam erst bei der eingehenden Umgestaltung von 1828 bis 1829, als Turm und Umfassungsmauern wegen Baufälligkeit neu errichtet werden mußten, ihren Turmhelm, der in Form und Farbe (Blech) nicht gerade zur Zierde des Dorsbildes gereichte. Bis vor kurzem war die Kirche überhaupt ziemlich primitiv in ihren Einrichtungen geblieben, trohdem wiederholt kleinere Reparaturen und Verbesserungen ausgesährt worden waren. Anno 1922 erhielt sie ein großes Schmuckstück: Die Orgel (ausgestührt von der Firma Kuhn in Männedorf) in schönem Nußbaumholz, sast zu mächtig für den kleinen Kirchen raum.

Das Bedürfnis nach Gottesdienft hatte in den lette Jahren in der Gemeinde recht rege zugenommen, sobak dieses Jahr an eine Vergrößerung und Beseitigung alter Misstände herangetreten werden mußte. Um mel-tere Plate zu gewinnen, wurde das Kirchenschiff nach der Rückseite etwas verlängert, soweit der vorhan dene Plat es noch erlaubte. Die dort sich befindende Emporentreppe entfernte man aus dem Raum hinaus einen kleinen angestigten, oktogonalen Anbau. Gleichzeitig wurde die alte, fehr unbequme Beftuhlung entfernt Auch verschwanden die beiden Ungetume von Gifenofeil, Un Stelle ber alten Bante trat ein neues, buntel eichenes Rirchengeftühl mit elettrischer Fußichemelheigung Diefe neuere Art der Kirchenheizung geftattet eine außer rasche und gut wirfende Erwärmung der Luft kurs pol und mahrend des Gottesdienstes. Infolge reichlicherei Abmeffungen für die einzelnen Pläte der Beftuhlung konnte die Anzahl der Sitpläte nicht proportional mit der Bergrößerung des Raumes zunehmen. Immerhit durfte vorerst die Zahl von ca. 400 Pläten wenigstens für die normalen sonntäglichen Predigten gentigen.